

Kirchenvertreter läuteten Sturm für ein gerechteres Klima

Linzer Bischof Schwarz, Caritas-Auslandshilfe-Chef Petrik Schweifer, KOO-Geschäftsführer Hödl und weitere Kirchenvertreter demonstrierten vor Umweltministerium "Klima-fair-besserung"

23.03.2009

Wien, 23.3.09 (KAP) Kirchenvertreter haben bei einer Kundgebung in der Wiener Innenstadt mit Glocken und Klingeln "Sturm geläutet" für ein gerechteres Klima. Der Linzer Bischof Ludwig Schwarz, Caritas-Auslandshilfe-Chef Christoph Petrik-Schweifer, der Geschäftsführer der "Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission" (KOO), Heinz Hödl und weitere Kirchenvertreter nahmen an der Demonstration teil. An einem auch von der Witterung her stürmischen Montagvormittag zogen rund 100 Umweltschützer lautstark läutend vom Stephansdom zum Umweltministerium, wo sie Forderungen für eine globale "Klima-fair-besserung" deponierten.

Der in der Österreichischen Bischofskonferenz für Entwicklungszusammenarbeit zuständige Bischof Schwarz betonte im Gespräch mit "Kathpress", gerade die Menschen in den Ländern des "Südens" hätten unter den Klimaveränderungen der letzten Jahre zu leiden, obwohl sie zur Erderwärmung am wenigsten beitragen. Die in der internationalen Kampagne "Armut und Klimagerechtigkeit" vertretenen kirchlichen Organisationen wollten die Regierung zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung auffordern; ein Vertreter des im Ausland befindlichen Umweltministers Nikolaus Berlakovich nahm die kirchlichen Forderungen entgegen.

Das "Sturmläuten für gerechtes Klima" wird am Montag und Dienstag in mehreren österreichischen Diözesen durchgeführt; die Aktion ist gleichzeitig der Start einer Postkartenaktion, die sich ebenfalls an den Umweltminister richtet.

Bischof Schwarz wies darauf hin, dass sich innerhalb der Kirche in den vergangenen Jahren sehr viel Bewusstsein für ökologische Problemfelder gebildet habe und die Bemühungen um die Bewahrung der Schöpfung im Alltag nun von konkreten politischen Anliegen begleitet würden.

Caritas-Auslandshilfe-Chef Petrik-Schweifer wies auf den engen Zusammenhang zwischen Armut und Klimawandel hin. Derzeit müsse eine Milliarde Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika in akuter Armut leben, durch die Veränderungen in der Erdatmosphäre müsse damit gerechnet werden, dass diese Zahl schon bald auf 1,6 Milliarden steigt.

Die Forderungen der Kampagne an die Politik: Bis 2020 soll Österreich wie auch andere Industrienationen eine Verringerung bei CO₂-Emissionen um 40 Prozent erreichen. Die Industrieländer sollten den Entwicklungsländern finanzielle und technologische Unterstützung für ökologisch nachhaltige Anpassungsmaßnahmen leisten; deren Recht auf nachhaltige Entwicklung müsse von der internationalen Politik anerkannt werden.

Mit der Postkartenaktion an Umweltminister Berlakovich verpflichten sich die Absenderinnen und Absender selbst zu einem nachhaltigen Lebensstil: Genannt werden u.a. der Kauf fair gehandelter Produkte, Sparsamkeit beim Energie- und Wasserverbrauch und weitgehender Verzicht auf das Auto zugunsten öffentlicher Verkehrsmittel oder Fahrrad.

Die Kampagne "Armut und Klimagerechtigkeit" in Österreich ist Teil einer internationalen Kampagne von "CIDSE", dem europäischen Dachverband katholischer Entwicklungshilfeorganisationen. Träger sind u.a. die Caritas, die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, "Jugend Eine Welt" und Teilorganisationen der Katholischen Aktion.

Kundgebung auch in Linz

In Linz stellten sich Generalvikar Severin Lederhilger, Caritasdirektor Mathias Mühlberger, der Umweltsprecher der Diözese, Prof. Michael Rosenberger, und P. Albert Oppitz als Vertreter der missionierenden Orden an die Spitze der kirchlichen Kundgebung für ein gerechteres Klima. Sie unterzeichneten die ersten oberösterreichischen Postkarten mit den Forderungen und Selbstverpflichtungen zur Aktion.

Laut Generalvikar Lederhilger habe die katholische Kirche in Oberösterreich schon immer viel Solidarität mit den Menschen im "Süden" gezeigt, was etwa beim beeindruckenden Spendenaufkommen der kirchlichen Hilfswerke deutlich werde. Auch viele Missionare und Entwicklungshelfer stammten aus der Diözese Linz.

Der Linzer Moraltheologe Prof. Rosenberger wies darauf hin, dass 80 Prozent der Treibhausgase in den reicheren Ländern von rund 20 Prozent der Weltbevölkerung erzeugt werden. Deren Auswirkungen

würden aber hauptsächlich die Menschen in den ärmeren Ländern treffen. Caritasdirektor Mühlberger brach eine Lanze für einen "Global Marshall Plan", um etwa zu verhindern, dass in 40 Jahren ganze Länder von Wasser bedeckt sein werden, wie es Umweltstudien prognostizierten.

Am kommenden Sonntag sollen um 5 Minuten vor 12 Uhr in vielen Kirchen die Glocken für mehr Klimagerechtigkeit läuten. Bischof Ludwig Schwarz bat alle österreichischen Pfarren, sich der Kampagne anzuschließen.

» **Webtipp**

www.klimafairbessern.koo.at



» **O-Ton-Download vorhanden**

> Schwarz

© 1947-2009 by KATHweb: ein elektronischer Informationsdienst der Österreichischen Katholischen Presseagentur KATHPRESS. Alle Rechte vorbehalten.